

Die fragmentierte Stadt

Autor*innen: Jürgen Krusche, Aya Domenig, Thomas Schärer, Julia Weber
Verlag: jovis, Berlin 2021



Eine Collage aus Forschungsfragmenten – eher künstlerisches Werk, als Literatur?
Eine interdisziplinäre Gruppe an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) um Künstler und Stadtforscher Jürgen Krusche präsentiert die Ergebnisse ihres Forschungsprojekts „Die fragmentierte Stadt“ in unkonventioneller Form.

Das 2021 herausgegebene eBook gewährt auf 208 Seiten Text und Bild sowie verlinkten Videos tiefgreifende Einblicke in den Lebensalltag von Stadtbewohner*innen am Rande der Gesellschaft. Im Mittelpunkt steht dabei die Suche nach möglichen Erscheinungsformen und der Bedeutung von „Exklusion“. Die argumentative Basis der Untersuchung bildet die umstrittene Position des Philosophen Rainer Mausfeld zum „neoliberalen Umbau demokratischer Gesellschaften“, wie Krusche schreibt. Seiner Ansicht nach führt die Politik des freien Marktes durch Privatisierung und Kommerzialisierung zur Fragmentierung des Stadtraums. Regierungsentscheidungen grenzen breite Bevölkerungsgruppen aus dem städtischen Leben aus und verhindern deren Teilhabe am öffentlichen Raum. Darauf aufbauend reflektieren Thomas Schärer und Julia Weber beobachtete Einzelschicksale und soziale Projekte in Berlin, Graz und Zürich, bevor sich das Buch den persönlichen Sichtweisen Betroffener öffnet: Porträts, wie die des Kioskbetreibers Christian und des Flüchtlings Omid, veranschaulichen, wie Exkludierte mit Abweisung umgehen und sich Nischen im urbanen Raum erkämpfen.

Der schmale Band startet auf wissenschaftlich breitem, durch politisch gewagte Thesen geschwächtem Fundament, bevor in abwechslungsreicher Folge Fotostrecken, kurze Texte und Videosequenzen das Leseerlebnis auflockern. Persönliche Beobachtungen und Erzählungen offenbaren sukzessive und sehr eingängig die bewegten Lebensgeschichten der Protagonist*innen. Für Wissenschaftler*innen befremdlich wirkt die Vorgehensweise der künstlerischen Forschung: Kreativität und Exploration ersetzen systematische und objektive Methoden. Ausgewertete Daten stoßen neue Forschungsaktionen an, aber greifbare Ergebnisse bleibt das Buch schuldig – wie eine Definition des zentralen Begriffs „Exklusion“. Stattdessen fordert es zu individueller Reflexion auf und lässt die Lesenden mit der Bewertung des Gezeigten alleine. Die multimediale Präsentation im eBook kommt vor allem dem Video- und Textbeitrag der Filmproduzentin Ada Domenig zugute. In dem anregenden Beitrag überlagert sich der initiale Eindruck aus dem bewegten Bild mit dem Hintergrundwissen der im Folgenden erzählten Biografien.

Mit formalen und inhaltlichen Brüchen fordert „Die fragmentierte Stadt“ die Offenheit der Lesenden heraus: (Stadt-)Forschende müssen sich auf künstlerische Interpretationsfreiheit und Unschärfen einlassen; Laien über den ein oder anderen Fachbegriff getrost hinweglesen. Zugleich lässt das Buch viele Lesarten zu und offeriert somit auch Landschaftsarchitekt*innen und Stadtplanenden ein lohnenswertes, kurzweiliges Vergnügen und eine ungewöhnliche Sicht auf das soziale Geflecht Stadt.